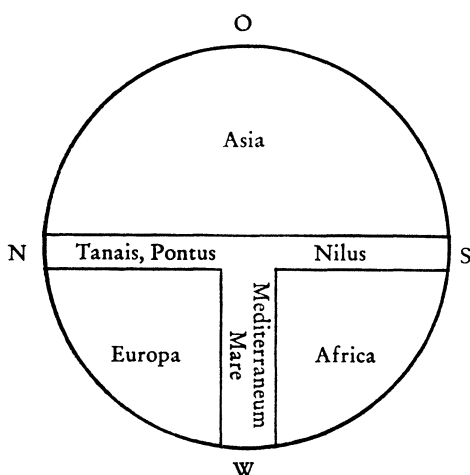




T-Karte, geostet.

und Lucans „Pharsalia“⁵¹⁾, die die Abschreiber zur Beigabe kleiner schematischer T-Karten veranlaßten, desselben Kartentypus, der sich im Regelfall bei der schon erwähnten theologischen Literatur findet: in die zumeist rund gedachte Ökumene, die man sich auf dem Weltmeer als schwimmende Scheibe vorstellt, ist ein T eingeschrieben, und zwar derart, daß sich oben ein Halbkreis und unten zwei

Viertel als Sektoren bilden. Der Florentiner Leonardo Dati hat in seinem geographischen Lehrgedicht „La Sfera“ (ca. 1422) erklärt:

*Un T dentro a uno O monstra il disegno
Come in tre parte fu diviso il mondo*⁵²⁾.

Die Arme des T, das manchmal auch zu einem Y aufgebogen ist, werden vom Schwarzen Meer und Don einerseits, vom Nil andererseits gebildet, der Schaft ist das Mittelmeer. Denn da die Karten geostet sind, nimmt Asien die obere Hälfte ein, Europa und Afrika teilen sich in die untere. Diese Aufgliederung in drei Kontinente ist antiker profaner Herkunft, sie wird aber gewissermaßen christianisiert, da man die Erdteile dem Erbe der Noesöhne Sem (Asien), Cham (Afrika) und Japhet (Europa) gleichsetzt; darum spricht man auch von Noachidenkarten. Die Bibel kennt die Bezeichnungen Asien, Europa, Afrika für Erdteile nämlich noch nicht⁵³⁾.

Der Typ der T-Karte ist somit sowohl aus der antiken Literatur als auch aus der Heilsgeschichte abzuleiten und erlangt daher im Mittelalter die absolute Vorherrschaft. Die Grundlage bildete jedenfalls die römische Ökumene, die sich weitgehend mit den mittelalterlichen Vor-

⁵¹⁾ Ebd. sect. 13—16 S. 39 und sect. 32—34 S. 74 ff. (43 Hss.!).

⁵²⁾ Vgl. Miller, MM 3 S. 116 u. 140 f.; Destombes, MCVA 1, sect. 56 S. 249 ff.

⁵³⁾ Miller, (s. o. Anm. 6) MA 1 S. 7.